htr hotelrevue
Hotellerie · Gastronomie · Tourismus

21 AZA/JAA – 3001 Bern/Berne
Adresse: Monbijoustrasse 130
Postfach, 3001 Bern
htr.ch

17. Oktober 2019 · Nr 21

In Randregionen rückt man zusammen

Bestehende Hotelkooperationen weisen gute Erfolgszahlen aus. Nun spielt die Hotellerie auch in weiteren Schweizer Bergtälern mit dem Gedanken, enger zusammenzuspannen. Zum Beispiel im Goms (Bild). Seite 6

Christian Pfammatter

Hoteliers werden aktiv

Overtourism

Zermatter Hoteliers suchen nach Lösungen gegen den Massentourismus.

Zermatt verzeichnete diesen Sommer erneut Rekordzahlen. Zwischen Mai und Juli zählte die Zermatter Hotellerie 8 Prozent mehr Logiernächte als im Vorjahressommer. Trotzdem können sich die Hoteliers der Bergdestination nicht so richtig freuen. Denn deutlich stärker als die Übernachtungszahlen steigt das Total des internationalen Touristenstroms in das Matterhorn-Dorf. Immer weniger Gäste bleiben also auch über Nacht. «Wenn schon so viele Touristen zu uns kommen, dann soll die Hotellerie und Gastronomie auch davon profitieren», spricht Corinne Julen, Inhaberin und Geschäftsführerin des Europe Hotel & Spa, Klartext.

Dass all die Gäste dem Gastgewerbe vor Ort nicht genug Wertschöpfung bringen, ist dabei nur eine Sorge. Mit Skepsis beobachten die Hoteliers ebenso, wie es in den Strassen von Zermatt und an Hotspots wie dem Gornergrat immer voller und enger wird. Im ersten Halbjahr trafen 1,29 Mio. Touristen mit der Bahn in dem autofreien Bergort ein. Und die Bahnen wollen noch mehr Frequenz, die Werbetrommel auf internationalen Märkten wird kräftig gerührt. Ihren Gästen empfehlen die Zermatter Hoteliers schon längst nicht mehr die Zermatter Highlights als Ausflugsziel, und die ersten Sommergäste würden sich bereits überlegen, lieber im Herbst zu kommen.

Beim Zermatter Hotelierverein diskutiert man aktuell nun intensiv mögliche Massnahmen gegen den «Massentourismus». «Wir müssen aufpassen, dass wir nicht auf einmal überrannt werden», warnt Vorstandsmitglied Corinne Julen. gsg

Seite 3

Crans-Montana dans l'attente d'un plan B pour égaler l'effet Magic Pass

Magic Pass. Au terme de trois ans de collaboration, Crans-Montana sortira du Magic Pass à la fin avril 2020. Malgré une hausse de 100 000 journées-skieurs et un chiffre d'affaires garanti de près de dix millions de francs, la société de remontées mécaniques CMA n'y a finalement pas trouvé son compte. Seule une option Premium, refusée par la coopérative Magic Pass, lui aurait permis, selon elle, de se rapprocher du seuil de rentabilité.

Dans la station, les acteurs touristiques regrettent cette décision. Ils relèvent les effets positifs qu'avait eu le Magic Pass sur les nuitées et la consommation en général. «Je ne crains pas la suite mais la destination a besoin d'être rassurée par le plan B des remontées», partage l'hôtelier Jean-Daniel Clivaz, président de Crans-Montana Tourisme. Bruno Huggler, directeur de la destination, regrette de ne pas avoir d'alternative concrète à présenter à sa clientèle. La stratégie de CMA pour égaler, voire surpasser l'effet Magic Pass, se limite pour l'heure à un catalogue de mesures: introduction du «dynamic pricing», abonnement de saison «très attractif» et partenariats avec des stations alpines comparables. lg

Pages 22 et 19 (auf Deutsch)

Grandits' Höhenflug und welsche Überflieger

Gault Millau. Seit sie von Gault Millau Schweiz zum «Koch des Jahres» ernannt und mit dem 19. Punkt ausgezeichnet wurde, werden Tanja Grandits und ihr Team überhäuft mit Glückwünschen. «Die Auszeichnung ist ein riesiger Motivator für uns, aber auch ein wichtiges Signal für den weiblichen Nachwuchs», erzählt sie im Gespräch mit der htr hotel revue. Zahlreiche junge Spitzenköche konnten an der Feier im «Stucki» in Basel eine Auszeichnung entgegennehmen. Die drei Höchstdotierten der Westschweiz – «Aufsteiger des Jahres» Romain Paillereau, «Entdeckung des Jahres» Jérémy Desbraux und «Sommelier des Jahres» Edmond Gasser – geben anhand eines bevorzugten Produkts Einblick in ihre Philosophie. fee/aca

Seite 10/11, 12 (Cahier français), 28

Chaplin's World

La nouvelle directrice Béatrice de Reyniès fourmille d'idées pour accroître la notoriété du musée veveysan.

Page 21

Speisekarte 2.0

Mit der Visualisierung von Gerichten den Umsatz steigern: Zwei Schweizer Start-ups präsentieren neue Speisekarten-Apps.

Seite 9

Arbeitsmarkt

Gespräch mit «Deltapark»-Vizedirektor Bruno Carizzoni, Mitinitiant des Aktionstages «Migranten treffen sich mit Hoteliers».

Seite 15

Flop

Die geplante Ausbildung für Reise- und Stadtführer wird ad acta gelegt. Grund: fehlendes Interesse der Zielgruppe.

Seite 17

Inhalt

Meinung	2
Hotellerie	3–8
Hôtellerie cahier français	13–14
Gastronomie	9–11
Gastronomie cahier français	12
Das Gespräch	15
Tourismus	16–19
Tourisme cahier français	21–22
Service	23–26
Impressum	2
People & Events	27–28

ANZEIGE

Ausbildung ist definitiv vom Tisch

Klassische Städteführungen (im Bild Zürich) vermitteln ausländischen Gästen die wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Zürich Tourismus/Lee Jakob

Reise- und Stadtführer

Nach mehreren erfolglosen Anläufen, eine einheitliche Ausbildung für Reiseleiter und Stadtführer auf die Beine zu stellen, werden die Pläne jetzt schubladisiert.

DANIEL STAMPFLI

Die in der Schweiz für die städtischen Tourismusorganisationen tätigen Stadtführerinnen und Stadtführer sowie Reiseleiter sind im Schnitt über 45 Jahre alt, viele auch im Pensionsalter. Und vor allem haben sie keine Lust, eine Ausbildung zu absolvieren. Dies musste der Verein Schweizerischer Reiseleiter und Stadtführer (ASGT) zur Kenntnis nehmen. Denn dieser hatte schon mehrere Anläufe unternommen, eine einheitliche Ausbildung auf die Beine zu stellen, jedoch erfolglos, wie Renata Zulian vom ASGT und bis 2016 deren Präsidentin, erklärt. Exakt vor vier Jahren hatte sie gegenüber der htr angekündigt, dass in wenigen Wochen an der Höheren Fachschule für Tourismus in Luzern ein Lehrgang beginnen soll, welcher Interessierte auf eine Berufsprüfung vorbereitet. Ein Jahr später hätten die ersten eidgenössischen Fachausweise für Reiseleiter und Reiseleiterinnen vergeben werden sollen. Einem erneuten Versuch im Spätsommer 2019 war wiederum kein Erfolg beschieden. Der Lehrgang fand wegen ungenügender Anmeldungen nicht statt.

Nach Informationsveranstaltungen im Juni und September waren laut Manfred Ritschard, Kursleiter und Dozent an der Höheren Fachschule für Tourismus in Luzern, elf Personen bereit, die Ausbildung anzugehen. «Damit man die Prüfungskommission hätte konstituieren können, wären mindestens zwölf Teilnehmer notwendig», so Ritschard. Denn laut Prüfungsordnung werde die Prüfung nur bei mindestens zwölf Anmeldungen zur Prüfung durchgeführt. Wäre das Interesse grösser gewesen, hätte Ritschard zusammen mit der HFT einen Vorbereitungskurs durchgeführt.

Diskussion um die Höhe der Ausbildungskosten

Die Berufsprüfung wäre durch den Schweizer Tourismus-Verband STV vorgenommen worden. Entsprechend ist nun auf der STV-Homepage unter der Rubrik Lehrgänge, Reiseleiter, zu lesen: «Aufgrund zu geringer Nachfrage wird die Ausbildung momentan nicht angeboten.» Stella Haeder, beim STV für die Prüfungsleitung zuständig, geht davon aus, dass die fehlende Nachfrage auf die von den Interessenten als zu hoch beurteilten Ausbildungskosten zurückzuführen ist, «zumal es sich um einen Beruf handelt, der nicht geschützt ist».

Dem widerspricht Manfred Ritschard. Die Ausbildung koste 8000 Franken, die Hälfte werde vom Bund zurückerstattet. «Es handelt sich um eine höhere Ausbildung mit eidgenössischem Fachausweis.» Wer eine derartige Ausbildung absolviere, sollte besser qualifiziert sein als vergleichbare Guides ohne Ausbildung und Fachausweis. «Mit dieser Qualität sollten auch bessere Preise durchsetzbar sein. Dass die Ausbildung nicht lohnwirksam sein soll, stimmt also nur bedingt», so Ritschard. Es fehle vielen Stadt- und Reiseführern Wissen betreffend Didaktik und Methodik. Dabei gehe es um Fragen, wie der Rundgang geplant werde, wie das Wissen vermittelt werde und wie mit Gästen aus anderen Kulturräumen umgegangen werde.

Neben den offiziellen Stadtführungen etablieren sich immer mehr alternative und szenische Führungen (siehe Beispiele unten). «Die Konkurrenz ist gegenüber früher grösser geworden», sagt Renata Zulian vom ASGT. Die neuen Angebote richteten sich eher an Einheimische, die noch Unbekanntes oder wenig Bekanntes kennenlernen möchten, so Renata Zulian weiter. Die meisten ausländischen Gäste wollten hingegen eine klassische Führung erleben, um eine Stadt oder einen Ort kennenzulernen.

swisstourguide.com

«Damit die Prüfung durchgeführt wird, braucht es mindestens zwölf Anmeldungen.»

Manfred Ritschard
Kursleiter/Dozent an der HTF

Kommentar

Gut gemeint …

Lebenslanges Lernen ist allgemein angesagt. Dies soll auch für Reiseleiter und Stadtführer gelten, glaubt man der Vorstellung des Vereins Schweizerischer Reiseleiter und Stadtführer, von STV und eines potenziellen Kursleiters. Alle drei Parteien wollten sich mit der Schaffung eines eidgenössischen Fachausweises profilieren. Doch sie haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Denn trotz mehreren Anläufen und Informationsveranstaltungen liessen sich nicht genügend Interessenten finden. Man ist offenbar nicht bereit, für eine Ausbildung Geld auszugeben, wenn die Tätigkeit auch mit viel Talent und Enthusiasmus zur Zufriedenheit der Kunden ausgeübt werden kann. *Daniel Stampfli*

Alternative und szenische Stadtführungen

Schauspieler, Einheimische, Stadtoriginale

Eine Szene vom Mani-Matter-Rundgang. StattLand

StattLand Bern. Der Verein mit diesem Namen versteht sich als Ansprechpartner für Wissens- und Kulturvermittlung im städtischen Raum. Vor Ort werden Alltagsgeschichten lebendig gemacht. Zu den Rundgangleitenden zählen auch Schauspieler. **Beispiele:** Auf Mani Matters Spuren, quer durch Berns Gassen und Lauben; auf einem Hörspaziergang führen Klangkünstler an Rausch-Orte und verändern mit akustischen Interventionen die Hörgewohnheiten.

stattland.ch

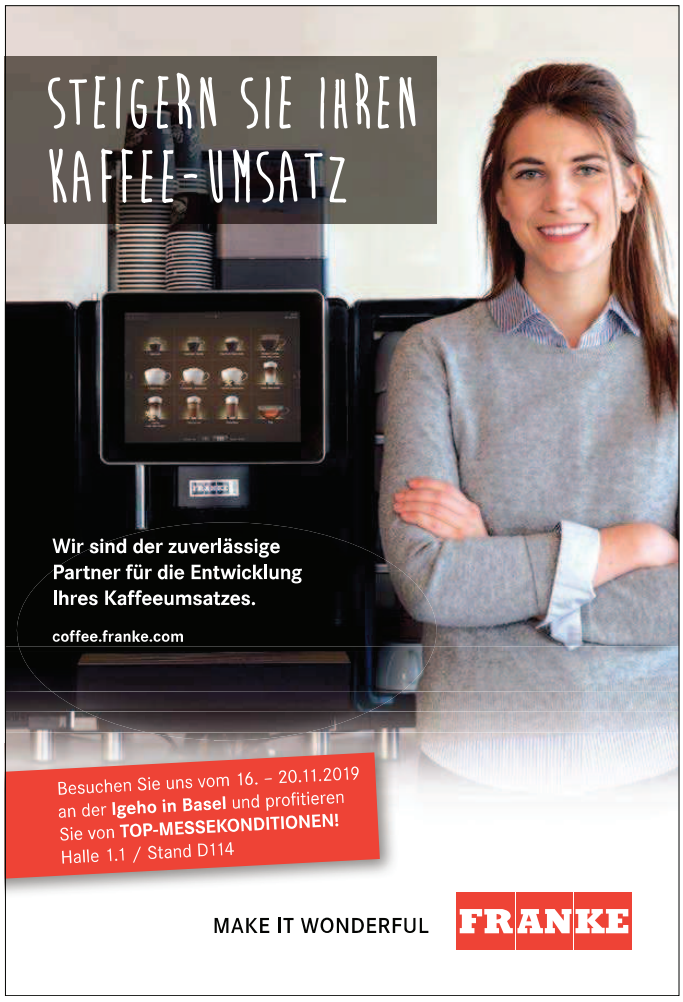
Frau Gerolds Garten (Marc Blickenstorfer). Zürich Tourismus

Das Zürich der Zürcher. Einheimische begleiten Gäste und zeigen ihnen «ihr» Zürich. **Beispiele:** Als Vintage- und 1940er-Jahre-Fan weiss die Burlesque-Künstlerin Minouche von Marabou, wo in Zürich die historischen und glamourösen Ecken zu finden sind. Als Mitinhaber diverser Bars und Clubs weiss Marc Blickenstorfer, wo die robusteste Tanzfläche steht und wo der beste Cocktail serviert wird.

zuerich.com/de/besuchen/das-zuerich-der-zuercher

Die Stadt Luzern aus einer anderen Perspektive. Abseits Luzern

Luzern abseits. Guides zeigen die Stadt aus einer neuen Perspektive, abseits bekannter Wege und Sehenswürdigkeiten auf sieben ganz verschiedenen Stadtführungen. Sie sind Persönlichkeiten mit Ecken und Kanten: ehemalige Obdachlose, Armutsbetroffene, Drogensüchtige, Stadtoriginale und sozial Benachteiligte. **Beispiele:** Noah, IV-Rentner; Pit, trockener Alkoholiker; Marlies, von Altersarmut betroffen. dst

abseits-luzern.ch

ANZEIGE